

Das Wappen der Froschmühle in Poysdorf

Über dem Renaissancetor der alten Froschmühle hängt ein Wappen der Familie Trautsohn, die 1572 bis 1775 die Herrschaft Falkenstein-Poysbrunn besaß. Sie stammte aus Südtirol und der Ahnherr stand beim Landesfürsten in hoher Gunst, so dass dieser ihn stets „Trauter Sohn“ nannte; daher soll auch der Familienname rühren. Ein Trautsohn, der mit dem Kreuzheer ins Hl. Land zog, wäre fast von den Feinden gefangen worden, doch rettete er sich in schlauer Weise, weil er seinem Pferd die Hufeisen verkehrt aufnagelte, sodass die Feinde die entgegengesetzte Richtung verfolgten. Dieses Hufeisen sehen wir auch in der Mitte des Wappens. 1541 wurde die Familie in den Freiherrnstand erhoben. 1572 bekam sie die Herrschaft Falkenstein, die nach 1598 eine freie Reichsherrschaft wurde, und 1711 erhielt der Erstgeborene den Fürstentitel.

In den 4 Feldern bemerken wir einen Falken, der auf den Besitz von Falkenstein hinweist, einen Steinbock (Herrschaft Schroffenstein in Tirol) einen Hahn (Herrschaft Sprechenstein) und einen Doppeladler. Die Felder werden umrahmt mit der Ordenskette des Goldenen Vlieses. Das Wappen krönt die Fürstenkrone. Weil der Fürst Johann Wilhelm von Trautsohn, der von 1750 bis 1773 regierte, die Froschmühle kaufte, so stammt das Wappen aus dieser Zeit. Ein gleiches schmückt den Zechenkeller dieser Herrschaft in der Brünnerstraße, doch zerstörte es der Besitzer vor einigen Jahrzehnten; nur in Poysbrunn und Falkenstein begegnen wir dem Trautsohn'schen Wappen noch heute.

Der gegenwärtige Besitzer der Mühle (R. Gloss) ließ das Wappen, das mit einer grauen Farbe überstrichen war, durch den Steinmetzmeister O. Rada ausbessern, sodaß es seine ursprüngliche Gestalt zeigt. Hoffentlich setzt sich jetzt der Grundsatz durch: „Stein bleibt Stein und darf nicht bemalt werden“. Die Johannesstatue in Wilhelmsdorf mit ihren bunten abstoßenden Farben ist ein Verstoß gegen dieses Gesetz.

Veröffentlicht in: Mistelbach-Laaer Zeitung, 27. Juni 1953, S. 4